Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
– Anzeigenpreisliste Nr. 2 –

Nr. 141 — Halver, Mittwoch, 22. Juni 1955 — 1955

Freie Bahn für Genfer Konferenz

Die Außenminister einigten sich schnell

Mac Millan: England baut auf die UNO - Spaak: Für jede Frage gibt es Kompromißlösungen

dmt. San Franzisko, 21. Juni

Die Außenminister der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der Sowjetunion einigten sich noch in der Nacht zum Dienstag in San Franzisko über die wichtigsten Verfahrensfragen der Genfer Konferenz der vier Regierungschefs, die am 18. Juli beginnt. Der britische Außenminister MacMillan sagte der UNO auf ihrer Zehnjahresversammlung jede mögliche Unterstützung durch Großbritannien zu. Der belgische Außenminister Spaak betonte, daß es für alle Probleme in der Welt bei gutem Willen der Beteiligten eine Kompromißlösung gebe.

Die Einigung der vier Außenminister, die nach langen nächtlichen Gesprächen erzielt wurde, hat die ursprünglich vorgesehene Vorkonferenz der Außenminister in Genf überflüssig gemacht. Die technische Vorbereitung der Genfer Besprechungen wurde dem UNO-Generalsekretär Hammarskjoeld übertragen. Für die Begegnung der vier Regierungschefs haben die Westaußenminister mit Molotow, der vorbehaltlich einer endgültigen Bestätigung aus Moskau schon seine grundsätzliche Zustimmung gab, folgende Regelung getroffen:

1. Es wird keine Tagesordnung aufgestellt. Die vier Regierungschefs Präsident Eisenhower, Marschall Bulganin, Sir Anthony Eden und Edgar Faure sollen bei Konferenzbeginn nacheinander einen Bericht über die Weltlage aus der Perspektive ihres Landes geben und anschließend selbst die Liste der Fragen ausarbeiten, die später von ihren Außenministern geprüft werden soll.

2. Eisenhower soll als erster den Konferenzvorsitz übernehmen, da er nicht nur Regierungschef, sondern auch Staatschef und damit der Ranghöchste der Gesprächspartner ist.

3. Die Westmächte wollen ihrerseits einem sowjetischen Wunsche entsprechen, wonach die Konferenz der „Großen Vier" nicht auf vier Tage beschränkt bleiben soll.

Unter den vier Außenministern herrschte in San Franzisko gelockerte und freundliche Stimmung. US-Außenminister Dulles, der bei einer Tischrede die Hoffnung aussprach, daß die Genfer Konferenz die internationalen Spannungen vermindern werde, wurde von Molotow dabei mit zustimmenden Bemerkungen unterbrochen.

MacMillan erinnerte am Dienstag vor der Vollversammlung an den Pioniergeist, der die Gründer der UNO vor zehn Jahren bewegt habe. Wenn dieser Geist trotz mancher Fehlschläge und Enttäuschungen wieder auflebe, könnten die Völker mit Recht auf greifbare Erfolge hoffen. Er betonte, daß die Frage der Zulassung neuer Mitglieder neu geregelt werden müsse. Großbritannien werde sich mit allen Mitteln bemühen, die UNO als Instrument der Zusammenarbeit zu unterstützen und zu vervollkommnen. MacMillan bedauerte, daß die UNO bisher noch nicht eine kollektive Sicherheit habe garantieren können. In manchen internationalen Fragen würden auch in Zukunft nicht UNO-Konferenzen eine Lösung herbeiführen können, sondern man werde auch auf die althergebrachte Diplomatie zweiseitiger Verhandlungen zurückgreifen müssen. Das habe beispielsweise die Lösung der Triestfrage bewiesen.

Der belgische Außenminister Spaak erklärte, daß die einzige internationale Politik, die wirklich den Frieden sichern könne, eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung zur Grundlage haben müsse.

Molotow lehnt Truman ab

dmt. San Franzisko, 22. Juni

Zur freundlichen Miene, die Außenminister Molotow in San Franzisko zur Schau trägt, wollte nicht so recht das „Njet" passen, das von sowjetischer Seite zu der geplanten Rede des ehemaligen US-Präsidenten Truman gegeben wurde. Die Russen betrachten Truman als einen Politiker, der während seiner Amtszeit antisowjetische Politik gemacht hat und erklären, es bestehe keine Veranlassung, daß er, wie geplant, im Anschluß an die Ansprachen der Regierungsvertreter aller 60 UNO-Staaten am Freitagabend eine Rede hält. In San Franzisko glaubt man aber, daß die von UNO-Generalsekretär Hammarskjoeld an Truman ergangene Einladung trotz der Proteste aufrechterhalten wird, da der Expräsident sich um die Schaffung der Vereinten Nationen verdient gemacht habe.

Wehrdebatte am Montag

wl. Bonn, 21. Juni

Die für Donnerstag dieser Woche geplante Wehrdebatte im Bundestag soll nach einem Vorschlag des Aeltestenrates am Montag nächster Woche in einer Sondersitzung mit einer Regierungserklärung über die Wehrpolitik beginnen. Die erste Lesung des Freiwilligengesetzes soll am Dienstag um 9 Uhr anfangen. Die Opposition wird bei der für Montag zu erwartenden Geschäftsordnungsdebatte gegen die Sondersitzung stimmen.

Der Entwurf zum Soldatengesetz soll noch in dieser Woche vom Bundeskabinett verabschiedet und dem Bundesrat zugeleitet werden, so daß bei der ersten Beratung des Freiwilligengesetzes im Bundestag der Inhalt des Soldatengesetzes bereits allgemein bekannt ist. Die Regierungserklärung soll darüber Auskunft geben, welche weiteren Gesetze im Zusammenhang mit der Wiederbewaffnung der Bundesrepublik notwendig und geplant sind sowie darüber, wie die Frage des Oberbefehls geregelt und die Wehrorganisation aufgebaut werden soll.

Notstand in England aufgehoben

dmt. London, 21. Juni

In beiden Häusern des britischen Parlaments wurde am Dienstag eine Botschaft der Königin verlesen, durch die der infolge des Eisenbahnerstreiks ausgerufene Notstand aufgehoben wird.

Der Gewerkschaftsverband TUC, die Dachorganisation der britischen Gewerkschaften, hat am Dienstag die Hafenarbeiter-Gewerkschaft wieder in seine Organisation aufgenommen und damit den im vorigen Oktober ausgesprochenen Ausschluß rückgängig gemacht. Dieser Schritt richtete sich damals gegen das illegale Verhalten der Hafenarbeiter, die der Transportarbeiter-Gewerkschaft mehrere tausend Mitglieder abtrünnig machten.

Regierung Scelba tritt heute zurück

dmt. Rom, 22. Juni

Der italienische Ministerpräsident Scelba wird heute seinen Rücktritt erklären, nachdem seine Bemühungen um eine Neubildung der Regierung gescheitert sind.

Scelbas hartnäckige Versuche, durch eine Regierungsumbildung eine Krise zu verhindern, mißlangen, da die Republikaner sich weigerten, an der Regierung teilzunehmen.

Ein neuerbautes Sowjet-Flugzeug landete am Dienstag in Seoul (Südkorea) mit zwei nordkoreanischen Offizieren, die um Asyl baten.

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund in der Sowjetzone wählte Herbert Warnke (SED) erneut zum Vorsitzenden.

Säuberungswelle in China geht weiter

Truppen in Alarmbereitschaft — Zahl der Toten nicht bekannt

dmt. Hongkong, 21. Juni

Der gesamte Sicherheitsapparat der chinesischen Volksrepublik läuft weiterhin auf Volltouren und forscht nach weiteren Mitgliedern der in der vergangenen Woche von Radio Peking zugegebenen sechs Geheimgesellschaften, die einen Putschversuch geplant hätten, der jedoch vereitelt wurde. Wie am Dienstag in Hongkong bekannt wurde, dehnt sich die Säuberungswelle weiter aus. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß 1000 Personen verhaftet worden sind. Ueber die Zahl der Toten dieser neuen Säuberung schweigt sich Peking aus, erklärt aber, daß alle Anführer der einzelnen Geheimgesellschaften bereits hingerichtet worden sind. Alle Unruhen seien niedergeschlagen worden. Doch liegen nach Gerüchten die Truppen in Alarmbereitschaft.

Hu Feng, einst anerkannter Dichter und Schriftsteller, leitete die Widerstandsbewegung, die in allen Provinzen des Riesenreiches Ortsgruppen unterhielt. Literaten, Aerzte und Techniker, ausnahmslos Angehörige der sogenannten „Intelligenzler", fanden sich in Widerstand gegen das Regime zusammen. Ganz Ostasien steht unter dem Eindruck dieser bemerkenswerten Tatsache, denn sonst waren es immer die Massenheere der Kulis und Industriearbeiter, die sich schließlich gegen untragbare Regime erhoben. Erstmalig sind nun die geistigen Kräfte am Werk.

Obwohl sich das amtliche China eifrig bemüht, die völlige Niederschlagung aller Unruhen zu melden, und an die Spitze der Kommentare die Massenhinrichtungen zu setzen, schwelen die Brände weiter. Truppen an allen wichtigen Plätzen sprechen eine deutliche Sprache! Die neue Entwicklung zeigt mit erstaunlicher Deutlichkeit, daß sich selbst unter der kommunistischen Herrschaft die Kulturgüter des alten China behaupten konnten, denn viele einflußreiche Funktionäre haben trotz der gegenteiligen Zweckpropaganda ihr Bekenntnis zur ursprünglichen Tradition nicht verleugnet.

Adenauer will nur in Moskau antworten

SPD-Frage: NATO-Verzicht gegen Einheit? - Bundestag debattierte Außenpolitik - Scharfe Vorwürfe gegen Oesterreich

wl. Bonn, 21. Juni

„Ich sage nichts, bevor ich nicht in Moskau bin!" Dieser Ausspruch von Bundeskanzler Dr. Adenauer stand im Mittelpunkt einer außenpolitischen Debatte am Dienstag im Bundestag anläßlich der Haushaltsberatung.

Für die Opposition hatte Professor Carlo Schmid den Kanzler aufgefordert, dem Hause mitzuteilen, was er den Sowjets auf deren Frage, ob er als Gegenleistung für die deutsche Wiedervereinigung zu einem Verzicht auf die NATO-Mitgliedschaft bereit sei, antworten werde. (Zurufe der Koalition: „Eine unmögliche Zumutung!") Der Bundestag habe ein Recht das zu erfahren. „Wir muten der Bundesregierung zwar nicht zu, daß sie gegenüber ihren westlichen Vertragspartnern vertragsbrüchig werden soll, aber wir erwarten, daß auch die Pariser Verträge zum Gegenstand von Verhandlungen mit den Sowjets gemacht werden" („nein, nein!" bei der Mehrheit). Die Zustimmung der Sowjetunion zur Wiedervereinigung Deutschlands sei nur zu erlangen, wenn das wiedervereinigte Deutschland bündnisfrei sei und bleibe.

„Ich bin mit dabei"

Der Bundeskanzler erwiderte in seiner gelassenen Art: „Herr Schmid, ich wäre komplett unfähig, wenn ich jetzt hier bereits sagen würde, was ich demnächst in Moskau zu sagen beabsichtige. Ich sage nichts, bevor ich nicht in Moskau bin, das ist doch selbstverständlich." (Minutenlanger Beifall der Koalition, Zurufe der Opposition). Eine Bündnisfreiheit, wie sie die SPD für ein wiedervereintes Deutschland fordere, sei nicht diskutabel. Wohl habe eine gesamtdeutsche Regierung volle Verhandlungsfreiheit nach allen Seiten, aber der Westen dürfe keinen Augenblick daran zweifeln, daß Deutschland treu zu den Verträgen stehe. Er habe nicht die Absicht, nach Moskau zu gehen, nur um dort ja, ja oder nein, nein zu sagen. „Wenn verhandelt werden soll, bin ich mit dabei."

Der CDU-Abg. Kiesinger warnte die SPD vor dem Glauben, Westeuropa könne ruhig in einen wehrlosen Zustand versetzt werden. „Gewiß soll auch dem Sicherheitsbedürfnis der Sowjetunion Rechnung getragen werden, aber nicht ausschließlich auf Kosten des unseren." Kiesinger fuhr fort: „Wir haben unsere Freunde gewählt, das heißt aber nicht, daß wir auch unsere Feinde gewählt haben." Die beiden konkurrierenden Machtblöcke könnten nicht von heute auf morgen schmelzen wie der Schnee in der Sonne, die SPD möge das nur ja nicht glauben, es bedürfe vielmehr zäher und geschickter Verhandlungen.

Die Spinne und der Streik

In England wurde bekanntlich gestreikt. Der Eisenbahnverkehr war durch den Aufstand der Lokführer lahmgelegt. Riesige Werte gingen der englischen Wirtschaft und damit ja auch dem Volke verloren.

Ueber die Berechtigung dieses Streiks gehen die Meinungen immer noch sehr auseinander. Aber vielleicht kann zur Beurteilung der Frage des Klimas, aus dem dieser Streik erwachsen ist, ein Fall beitragen, über den die britische Nachrichtenagentur „Reuter" dieser Tage berichtete.

Es ging um die Fertigstellung eines von der Londoner Stadt errichteten Wohnhauses. Ein Handwerksmeister war damit beauftragt worden, die Türrahmen zu reinigen, damit sie dann gestrichen werden könnten. Als nun der Meister eines Montags (der Wochentag spielt in dieser Geschichte eine wichtige Rolle) durch den Neubau ging, stellte er fest, daß an einem Türrahmen ein Spinnennetz hing. Er beauftragte einen Gehilfen, dieses Spinnennetz zu entfernen.

Aber siehe da, der Gehilfe weigerte sich. Er denke gar nicht daran, diesen Auftrag auszuführen. Er habe jene Stelle des Türrahmens bereits am Samstag gereinigt. Wenn die Spinne den Sonntag dazu benutzt habe, dort ihr Netz zu bauen, so gehe ihn das nichts an. Sein Kollektiv-Vertrag sehe nicht vor, daß er eine Stelle zweimal hintereinander zu reinigen habe. Punktum.

Der Meister bestand auf der erneuten Säuberung des Türrahmens. Und wieder weigerte sich der Gehilfe, den Auftrag auszuführen. Als der Meister nicht nachgab, traten alle auf dem Bau beschäftigten Türrahmensäuberungsgehilfen, empört über die ungeheuerliche Zumutung des Meisters, in den Streik. Bis dieser nachgab und das Spinnennetz selber entfernte.

Das ist das Klima, aus dem der die britische Wirtschaft und die Bevölkerung Englands schwer schädigende Streik auch bei der Eisenbahn erwachsen ist. (PuB)

In letzter Minute

Die seit 29 Tagen streikenden Londoner Hafenarbeiter haben am Dienstagabend beschlossen, die Arbeit am Montag, dem 27. Juni wieder aufzunehmen.

In verschiedenen Teilen der Insel Zypern sind seit Montag abend insgesamt dreizehn Bombenanschläge verübt worden. Der bisher schwerste Anschlag wird aus Nicosia gemeldet, wo vor dem Polizeipräsidium eine explodierende Bombe einen griechischen Zivilisten tötete und neun Menschen verletzte. Fast zur gleichen Zeit wurde eine Handgranate gegen das Gebäude geschleudert, in dem der britische General Williams vom britischen Nahost-Stab wohnt.

Der ehemalige Hoesch-Konzern wird bald wieder erstehen. Die Hauptversammlung der Hoesch-Werke AG. hat am Dienstag in Dortmund die vorbereitende Kapitalerhöhung um 105 Millionen DM auf 375 Millionen DM beschlossen. Sie dient dazu, die Rückverflechtung der aus dem alten Hoesch-Konzern hervorgegangenen Nachfolgegesellschaften Altessener Bergwerke AG. und Industriewerke AG. in die Hoesch-Werke AG. vornehmen zu können.

Wissenschaftler aus 41 Ländern sind nach einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS vom Dienstag zu einer Tagung über die Nutzung der Atomenergie für friedliche Zwecke nach Moskau eingeladen worden. Die Tagung findet vom 1. bis 5. Juli statt und wird von der sowjetischen Akademie der Wissenschaften veranstaltet.

Vor 40000 Zuhörern predigte am Dienstagabend der amerikanische Evangelist Dr. Billy Graham im Frankfurter Stadion.

Hohe Orden für führende Politiker

dpa. Bonn, 22. Juni

In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die politische und parlamentarische Arbeit in der Bundesrepublik hat Bundespräsident Heuß am Dienstag dem Präsidenten des Bundestages, Dr. Gerstenmaier, dem ersten Vizepräsidenten Prof. Carlo Schmid, dem jetzigen Außenminister, Dr. von Brentano, und dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Hellwege das Großkreuz des Verdienstordens verliehen.

Das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband erhielten Bundesratsminister Dr. von Merkatz, der Präsident des Zentralbankrates, Dr. Bernard, der Vorsitzende des Vorstandes der Bundesbahn, Prof. Frohne und der Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Ritter von Lex. Das Große Verdienstkreuz mit Stern wurde den Abgeordneten Dr. Kleindienst, Kunze und Dr. Wellhausen überreicht.

WORTE DER BESINNUNG

Ja und nein sind die Worte, die sich am leichtesten sprechen lassen, aber am meisten Ueberlegung verlangen.

Talleyrand

Buchführung

Etats spielen im Leben der Menschen heute mehr denn je eine bedeutende Rolle. Niemand kann ohne sie auskommen. Der einzelne nicht und die größere Gemeinschaft schon gar nicht. Vorausgesetzt natürlich, daß man sich um die Kapazität der Kasse und die Grenze der wirtschaftlichen Möglichkeiten, die sie bietet, klar ist und nicht sorglos zwischen Pump und Schuldabtragung herumschlittert. Stimmt's?

Hinsichtlich der Kassenführung allerdings kann man gerade im Leben des Einzelmenschen die vielfältigsten Erfahrungen machen. Da sind die Pedanten, die jeden ausgegebenen Pfennig mit seltener Genauigkeit zu Buch bringen, auf der einen Seite, die Unbekümmerten, die sich nur nach der Endsumme orientieren, auf der anderen. Jeder bedauert wohl ab und zu den anderen, fühlt sich indessen wohl in seiner eigenen Haut.

Und das gilt auch für Rosemarie. Ich sah sie in einem Abteil 3. Klasse. In braunem Kostüm und mit einer vermalmedeiten Laufmasche entlang der rechten Wade, deren die — sagen wir 25jährige durchaus nicht Herr wurde

Nach aussichtslosem Kampf stellt sie das Bemühen um das Perlongewirk ein. Der Reißverschluß einer überdimensionalen Reisetasche ratschte kurz, und dann kam ein Stoß Akten hervor.

Die Mitreisenden sehen dem Kommenden mit einiger Spannung entgegen. Ich ahnte etwas. Und richtig: Kassenzettel (mehrere), Essenbons, einige Notizblätter, offenbar mit Angaben über Sonderausgaben, und dergleichen mehr. Rosemarie brachte Ordnung in das Durcheinander. Sie ließ sich dabei auch durch die neugierigen Blicke um sie herum nicht stören.

Dann begann der zweite Akt. Jeder einzelne Posten wurde sorgfältig in ein Diarium eingetragen. Mit Datum, Stichwort und Summe. Es muß eine ganz schöne Latte gewesen sein. Aber Rosemaries Mienen verfinsterten sich keineswegs Sie schien vielmehr noch einmal die Freude des Einkaufens nachzuerleben.

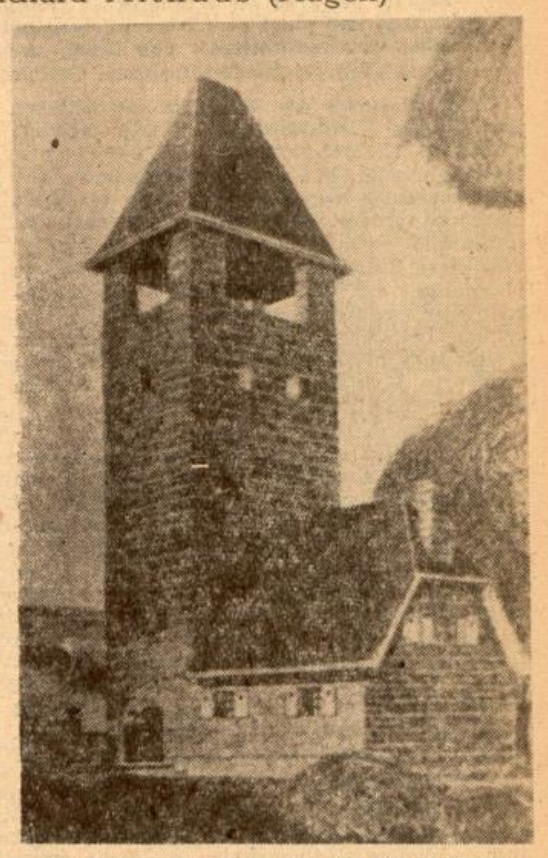
Zwischendurch hatte sie schon ab und zu kurze Blicke auf die Runde im Abteil geworfen. Der Clou stand uns aber noch bevor. Er kam, als die junge Dame ihre Utensilien wieder in der Reisetasche verstaut hatte. Da lachte sie uns plötzlich an und meinte ganz nüchtern und sachlich: „Sie haben gut aufgepaßt. Nun sollen Sie aber auch wissen, daß es für ein junges Mädchen heute gar nicht so einfach ist, mit 300 Mark brutto im Monat auszukommen. Man muß schon ein bißchen auf die Pfennige achten. Und meine Buchführung ist immer noch besser als ein sorgloses Dahinleben. Finden Sie nicht auch?"

Wir fanden es! **Kirk**

Vom Kaisberg zur Hohen Molmert

Türme grüßen von den Bergen des Sauerlandes / Von Richard Althaus (Hagen)

„Land der tausend Berge" nennen wir unsere Heimat. Längst ist sie auch zum Land der Stauseen geworden, denn immer neue „Spiegel des Himmels" zieren vor allem das westliche Sauerland. Recht wenig aber wird der Tatsache Rechnung getragen, daß unsere engere Heimat auch überragend viele Türme auf ihren Bergen aufweist. Daß eine Reihe von ihnen besonders enge Beziehungen zum SGV hat, erhöht nur den Reiz ihrer Betrachtung. Dies ist z. B. bei unserem Halverschen Aussichtsturm auf der Karlshöhe der Fall, der bekanntlich ebenfalls vom SGV errichtet wurde.



Der Kolbturm in seiner ursprünglichen Planung

Der Wanderer, der sich von Hagen aus das Sauerland erwandert, sieht sich gleich rings von Türmen überragt, wenn er die Volmestadt verläßt. Der Kaiser-Friedrich-Turm, der Eugen-Richter-Turm und der Bismarck-Turm sind durch einen reizvollen Wanderweg miteinander verbunden. Wenig weiter, auf der Hohensyburg, erhebt sich rank und schlank der Vincke-Turm, der dem Andenken des ersten westfälischen Oberpräsidenten, des Freiherrn Ludwig von Vincke, der in der Nähe auf einem schönen Waldfriedhof begraben liegt, gewidmet ist. Alle diese Türme sind auch zu besteigen. Einen prachtvollen Rundblick gewährt der Aussichtsturm auf dem Kaisberg bei Vorhalle, der zu Ehren des Freiherrn vom Stein erbaut wurde. Es lohnt sich wirklich, den beherrschenden Bergkegel hinaufzuklettern und das großartige Landschaftsbild im Herzen mit nach Haus zu nehmen.

Weiterwandernd gelangen wir zunächst zum Humpfert-Turm auf dem Schälk bei Letmathe. Er ist ganz aus Eisen und in Gerüstform ausgeführt und gewährt einen besonders lohnenden Blick auf das Lennetal und die Stadt Letmathe. Von ihm aus sehen wir auch schon den nächsten Turm, der sich bei Iserlohn auf dem Telegraphenberg erhebt. Der Danz-Turm hält das Andenken an den Iserlohner Professor Danz fest, der ein Idealist im Sinne des SGV war und der viel zum Ruhme der Waldstadt Iserlohn beigetragen hat. Auch der Danzturm ist zu besteigen. Auf der Hauptwanderstrecke 5 des SGV gelangt man dann zum Wixberg bei Altena. Hier stand früher immer ein kleiner Aussichtsturm aus Holz, der den Blick über die Bäume hinweg auf Altena und das Lennetal freigab. Leider fiel er 1945 dem großen Waldbrand zum Opfer. Der nächste Turm steht auf dem Lohhagen bei Wiblingwerde, er ist als Fernsehturm allerdings nicht zur Besteigung freigegeben.

Besonders eng mit dem Lüdenscheider SGV verbunden ist der Homert-Turm bei Lüdenscheid, der im vorigen Jahr seinen 60. Geburtstag feiern konnte. Es gibt sicher größere Türme, die einen weiteren Rundblick gewähren, aber schwerlich wird man ein reizvolleres Panorama zu seinen Füßen ausgebreitet liegen sehen, als vom Homert-Turm aus. Seine wechselvolle Geschichte, er war im letzten Kriege sogar Soldat und wurde auch schwer verwundet, und die großen Opfer, die die Abt. Lüdenscheid schon für ihn gebracht hat, machen uns ihn besonders lieb. Er wurde von den Lüdenscheider SGVern unter Mitwirkung des Hauptvereins und der Stadt und des Amtes Lüdenscheid erbaut und im vorigen Jahr unter erheblichen Kosten erneuert. Nur schwer kann man sich von dem einzigartigen Bild losreißen, das er dem Wanderer von seiner Plattform aus gewährt.

Vom Homert-Turm wandern wir auf schönem Höhenweg dem Ebbe-Gebirge zu. Rechts grüßt nach wenigen Minuten wieder ein weißschimmernder Turm herüber. Er steht auf dem Wienhagen und ist wohl der jüngste Turm in unserer Heimat, er wurde 1929 von der Gemeinde Kierspe als Gefallenendenkmal erbaut.

König der Berge unserer Heimat ist die Nordhelle auf dem Ebbekamm. Und König der Türme ist und bleibt der Robert-Kolb-Turm auf ihrer beherrschenden Höhe. Wenn auch durch die UKW-Anlage das Bild der Nordhelle sehr gelitten hat, wandern wir doch immer wieder gerne hinauf, und erfreuen uns an der herrlichen Fernsicht, die die Aussicht von diesem Turm uns bietet. Der Kolb-Turm erinnert uns an den großen Idealisten des SGV aus Hagen, Robert Kolb, der in vorbildlicher Weise die Grundlage für das Wegenetz des SGV schuf, das weit über Deutschland hinaus Vorbild wurde. Der Turm wurde in spontaner Begeisterung vom gesamten SGV finanziert, als es darum ging, den viel zu früh verstorbenen Hagener Ingenieur zu ehren. Mögen dem SGV immer solche Idealisten beschieden sein, das ist unser Wunsch beim Abschied von der 663 m hohen Nordhelle mit ihrem Kolb-Turm.

An der Grenze des Sauerlandes zum Bergischen Land steht bei Meinerzhagen auf dem Unnenberg ein Aussichtsturm in Eisengerüstform, der durch die private Initiative zweier Brüder errichtet wurde. Auch hier lohnt es sich sicher, den Berg zu erklettern und von der Plattform des Turmes aus einen Teil des Sauerlandes und des Bergischen Landes zu übersehen. Ein ähnlicher Turm steht auch auf dem Kohlberg, unweit des SGV-Kohlberghauses, dessen Existenz ebenfalls auf private Anregung zurückgeht. Es ist der Quittmanns-Turm, der leider schon etliche Mal wegen Baufälligkeit gesperrt werden mußte.

Unsere türmereiche Wanderung beschließen wir auf der Hohen Molmert bei Plettenberg, wo uns der einzige hölzerne Aussichtsturm unserer Heimat einlädt. Er wurde von der SGV-Abteilung Plettenberg erbaut und bietet nicht nur

(Fortsetzung nächste Seite)

Halver

Verbreitert und neueingedeckt

Die Provinzialstraße zwischen Halver und Breckerfeld ist nach den erheblichen Frostschäden nun wieder hergestellt worden. Neben der Neueindeckung der Fahrbahn mit rutschfestem Asphalt wurden rechts und links Verbreiterungen vorgenommen, die dem ansteigenden Verkehr auf dieser wichtigen Entlastungsstraße der Bundesstraße 54 weitgehend gerecht werden.

Große Tage der Buschhauser Sänger

Der Männergesangverein „Eintracht" 1865 Buschhausen begeht am Sonnabend, dem 2., und Sonntag, dem 3. Juli, die Feier seines 90jährigen Bestehens. Für dieses besondere Jubiläum ist ein außerordentliches Programm geplant, an dem viele Vereine der näheren und weiteren Umgebung in einem Freundschaftssingen teilnehmen werden. Vorgesehen ist am Sonnabend der Empfang der auswärtigen Vereine, Abholung der Fahne und Marsch zum Festzelt, sowie anschließender großer Festkommers und Sängerball. Am Sonntagnachmittag leitet man ein mit dem Empfang der Nachbarvereine und veranstaltet sodann im Festzelt ein großes Freundschaftssingen, an dem 11 Vereine teilnehmen werden. Die musikalische Ausgestaltung beider Tage liegt in den Händen des Städtischen Orchesters Radevormwald, unter der Leitung von Musikmeister Berndt.

Die nächsten Sprechtage

Im kommenden Monat finden die Sprechtage der Kreisgeschäftsstelle des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten in Versorgungs-, Versicherungs- und Fürsorge-Angelegenheiten am 1. und 15. Juli statt. Sie werden im Gewerkschaftshaus in Lüdenscheid jeweils in der Zeit von 15.30 bis 17 Uhr abgehalten.

Postpaketverkehr mit England

Das Bundesministerium für Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Die Annahmesperre für Postpakete nach Großbritannien ist wieder aufgehoben worden. Pakete, die über England weitergeleitet werden müssen, können jedoch noch nicht angenommen werden.

Anschuldigung zurückgenommen

Vom Lüdenscheider Schöffengericht wurde eine Ehefrau aus Halver wegen wissentlich falscher Anschuldigung unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu 50 DM Geldstrafe verurteilt. Nachdem ein Verfahren gegen den Beschuldigten eingeleitet worden war, hatte die Angeklagte ihre Angaben zurückgezogen.

Morgen wieder Gerichtstag

Im Sitzungssaal des Amtshauses findet am morgigen Donnerstag wieder ein Gerichtstag statt. Er beginnt wie stets pünktlich um 8.30 Uhr.

Das chem. Reinigungsmittel war schuld

Vier Wochen Gefängnisstrafe und 150 DM Geldstrafe wegen Verkehrsgefährdung

Wegen fahrlässiger Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit am Steuer erhielt der Handwerksmeister Düßelkamp aus Halver vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von vier Wochen und wegen Fahrerflucht eine Geldstrafe von 150 DM.

Der 10. Februar hatte sich bei Düßelkamp unangenehm ausgewirkt. Einmal war er schwer erkältet und suchte sich selbst zu helfen, indem er nach Urväter Sitte in gewissem Abstand zwei kleine Fläschelchen Rum — also Alkohol — inhalierte. Zum andern mußte er an jenem Tage aus Lüdenscheid von einer Firma ein chemisches Reinigungsmittel abholen und verstaute etwa 30 Liter in seinem Pkw. Dieses Mittel reinigt zwar Metallteile mit eklatantem Erfolg, hat aber die schlechte Eigenschaft, einen penetranten Geruch zu verbreiten. Ja — seine scharfe Ausströmungen benebeln sogar die Sinne, wenn man lange genug mit ihnen in Berührung kommt. Außerdem reizt es in starkem Maße die Schleimhäute.

Fünf kühle Blonde

Unterwegs merkte Düßelkamp plötzlich diese abscheuliche Wirkung des Reinigungsmittels, denn es hatte sich zum Teil in die Polster ergossen. Nachdem er Fenster und Türen geöffnet hatte, um den Wagen auszulüften, begab er sich in ein Gasthaus. Dort spülte er mit vier bis fünf kühlen Blonden und einem kleinen Körnchen den beizenden Geschmack von der Zunge. Gegen 20 Uhr machte er sich auf den Heimweg nach Halver. Bei dieser Fahrt muß entweder das chemische Mittel oder der Alkohol seine Wirkung ausgeübt haben, denn Düßelkamp benahm sich recht merkwürdig.

Ein junger Mann, der auch als Zeuge geladen war, sagte vor Gericht: „Wenn ich beim Herankommen des Düßelkamp nicht in den Graben gesprungen wäre, hätte er mich möglicherweise ein Stück mitgeschleift." Düßelkamp benutzte zeitweilig auch die linke Fahrbahn, obwohl er ganz bestimmt dort nichts verloren hatte.

15 Meter vor sich her

In Halver fuhr er auf einen parkenden Pkw, und während er ihn etwa 15 Meter vor sich herschob, hupte er andauernd und mit Vehemenz. Als der Besitzer des unfreiwillig sich entfernten Wagens kam, behauptete Düßelkamp, die Ehefrau dieses Herrn habe den Wagen zu seiner Reise veranlaßt. Außer einer kleinen Beule an der Stoßstange, hatte der Pkw nichts abbekommen. Da Düßelkamp dem Besitzer dieses Wagens bekannt war, glaubte er, sich vom Schauplatz seines Fehltritts entfernen zu können. Er begab sich nach Hause und goß sich einen viertel Liter Korn hinter die Binde — natürlich wegen der ausgestandenen Angst. Dann ging er zum Unfallort zurück.

1,82 Promille

Bei der um 22.30 Uhr vorgenommenen Blutentnahme wies der Alkoholspiegel einen Gehalt von 1,82 Promille auf, der sich auf 1,68 reduzieren ließ — wegen der nachträglich genossenen „Körner".

Zu Düßelkamps Ehre sei hinzugefügt, daß er bereits 17 Jahre lang ohne Unfall gefahren ist. Darum wurde ihm auch der Führerschein nicht entzogen, wie der Staatsanwalt es beantragt hatte. Er hatte ohnedies schon ein viertel Jahr ohne Führerschein auskommen müssen. **M. K.-G.**

VIRGINIA: Auf den großen Tabak-Auktionen erfüllen unsere erfahrenen Einkäufer ihre verantwortungsvolle Aufgabe. Sie wählen – auch durch die Duftprobe – aus einer Fülle von Tabaken nur reine, naturwürzige Sorten für die Red Rock aus.



Der Tabakfachmann weiß:

Der Duft reinen Tabaks verbürgt reinen Genuß

Red Rock
VIRGINIA
Keine ist reiner
8⅓

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung . . . welch ein Duft! Rauchen Sie eine Red Rock . . . welch Genuß!

Moskau will Japan isolieren

ls. - Etwa ein halbes Jahr können nach japanischen Schätzungen die jetzt in London aufgenommenen Verhandlungen zwischen Rußland und Japan mit der Neutralisierung Tokios als Endziel Moskaus andauern. Ueber diese lange Gesprächsdauer könnte man verwundert sein, wüßte man nicht, daß der japanische Außenminister Shigemitsu noch vor wenigen Wochen versucht hatte, zu einer überhasteten Konferenz nach Washington eingeladen zu werden, um dort die äußersten Konzessionen der USA für die bereits damals vorgesehenen Verhandlungen Tokios mit Moskau zu recherchieren. Indem Dulles es ablehnte, den japanischen Außenminister so kurzfristig zu empfangen, band er Japan bewußt an die im gegenwärtigen Beistandspakt festgelegten Grundsätze, das heißt an die Bündnistreue zu Amerika, die jedwede von Moskau noch so verführerisch belebte Neutralisierungsbereitschaft Japans von vornherein im Keime ersticken soll.

In das von Japan für möglich gehaltene halbe Verhandlungsjahr fällt indessen der Zeitpunkt der damals von Dulles angegebenen möglichen japanisch-amerikanischen Gespräche. Dennoch ist jetzt in London Gelegenheit genug, zunächst unverbindlich die beiderseitigen Standpunkte darzulegen, bis die Fühlungnahme Tokios mit Washington erfolgt ist.

Die Frage, welchen möglichen Erfolg die Besprechungen mit den Russen in London haben könnten, wird Washington zu beantworten haben. Insoweit dürfte sich daraus ein Beispiel ergeben, welche Aussichten sich für Bonn als Mitglied der NATO und der Brüsseler Pakt-Organisation für selbständige Gespräche mit Moskau über das Problem der Wiedervereinigung oder gar der Oder-Neiße-Linie eröffnen.

Japan ging mit umfangreichen Wünschen in die Londoner Verhandlungen: Rückgabe der Kurilen sowie der ehemals japanischen Inseln Habomoi und Shikotan, Abschluß eines Handelsabkommens, die Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen und die Einwilligung Moskaus zur Aufnahme Japans in die UNO. Von Bedeutung ist ferner die Freilassung der noch in Rußland festgehaltenen japanischen Kriegsgefangenen und ein Fischereiabkommen, das für Tokio allerdings erst dann einen Sinn erhält, wenn die japanischen Fischer anstelle der jetzigen Zwölf-Meilen- nur die traditionelle Drei-Meilen-Zone vor den sowjetischen Pazifikküsten zu beachten hätten.

Moskau, das im Fernen Osten fast freie Hand hat und nicht wie im Falle deutscher Forderungen, auf Rückgabe der Gebiete ostwärts der Oder-Neiße-Linie, Rücksichten auf einen Satelliten zu nehmen hätte, könnte bequem die Verwirklichung dieser japanischen Wünsche zusagen. Dies wird dem Kreml deshalb leicht fallen, weil Japan sich diese Teile seines ehemaligen Staatsgebietes ohne Beeinträchtigung inzwischen verwirklichter chinesischer Gebietsansprüche (Mandschurei) wieder einverleiben könnte.

Allerdings wird Moskau in London nicht mit dem Preis zurückhalten, den es von Japan für die Erfüllung seiner Wünsche fordert: Kündigung des japanisch-amerikanischen Paktes mit der Begründung, daß sich Japan nicht mehr von Rußland bedroht fühle. In dem klaren Wissen, daß Washington seinen japanischen Bündnispartner nicht aus dem Abkommen entlassen wird, dürfte sich Rußland spätestens nach dem Besuch Shigemitsus bei Dulles auch mit einer Lockerung der militärischen Beziehungen zwischen Tokio und Washington zufriedengeben. Diese könnten u. a. auch in einem verborgenen Widerstand der japanischen Regierung gegen die zugesagte Verstärkung der Aufrüstung aus wirtschaftlichen Gründen bestehen — ein Eingehen auf die russischen Wünsche, dessen verborgene Ansätze bereits im letzten japanischen Wahlkampf sichtbar wurden.

Auf der asiatisch-afrikanischen Konferenz in Bandung ließ Japan erkennen, daß es seine alte politische Form auf der Bühne Asiens noch lange nicht wiedergefunden hat. Auch in den Londoner Gesprächen spielt Japan nur eine passive Rolle — der eigentliche Partner Moskaus heißt Washington. Dennoch ist es nur eine Frage der Zeit, bis Tokio zu einer echten, selbständigen Außenpolitik zurückfindet. Die USA tun gut daran, eine solche Entwicklung trotz der gegenwärtigen engen Bindungen rechtzeitig ins Auge zu fassen.

Ziele der Londoner Friedensverhandlungen

Krise um Südtirol

HOL. - In den Dolomitentälern hat der faschistische Verfolgungsgeist der zwanziger Jahre wieder Einzug gehalten. Während sich die Staatsmänner Westeuropas in Messina als Gäste der italienischen Regierung mit schwungvollen Worten für eine Fortsetzung der Politik der europäischen Einigung aussprachen, läßt die gleiche Regierung in Südtirol eine Welle der Unterdrükkung gegen das Deutschtum zu, die dem Chauvinismus alle Ehre macht, nicht aber dem europäischen Gedanken.

Nachdem die Enteignungen deutschen Besitzes in Südtirol unter fadenscheinigen Vorwänden auf Hochtouren laufen und die Führer der Südtiroler Volkspartei unter die Anzeige des Hochverrats gestellt worden sind, hat jetzt die Regionalregierung von Trient in der uralten deutschen Stadt Brixen eine Volkstanzgruppe aus Nordtirol verhaften und wegen „aufrührerischer Demonstrationen" anzeigen lassen. Die Nordtiroler hatten es gewagt, bei einem Fahnentanz die verfemte Fahne mit dem roten Adler Tirols zu zeigen. Das genügte, um sie einzusperren — man weiß vermutlich weder in den Amtsstuben Trients noch Roms etwas davon, daß fast zur gleichen Zeit die dänische Minderheit in Schleswig-Holstein aus Anlaß ihres Jahresfestes ungehindert mit der dänischen Nationalfahne durch die deutschen Städte ziehen konnte.

Wo wirklicher europäischer Geist herrscht, ist kein Platz mehr für kleinliche Unterdrückungsmaßnahmen gegen nationale Minderheiten. Es gibt aber in der Gemeinschaft der westeuropäischen Völker auch keinen Platz für Spekulationen, nach denen nationale Minderheiten auf dem Altar der europäischen Zusammenarbeit geopfert werden könnten. Italienische Zeitungen operieren zynisch und in aller Offenheit mit dem Gedanken, im Interesse der guten Zusammenarbeit zwischen Italien einerseits und Oesterreich und der Bundesrepublik andererseits werde die Verfolgung der Deutschen in Südtirol ohne Folgen bleiben.

Dieser politische Trugschluß ersten Ranges muß rechtzeitig bereinigt werden, um nicht neue und ernste Spannungen in Westeuropa aufkommen zu lassen. Der österreichische Bundeskanzler Raab hat bereits mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse in Südtirol seit einiger Zeit sich so zugespitzt haben, daß der Bestand der deutschen Minderheit südlich des Brenners ernstlich gefährdet erscheint. Von italienischer Seite wird laufend gegen den Pariser Vertrag von 1946 verstoßen, der Südtirol den Status der Autonomie sichern sollte. Oesterreich ist Garantiemacht dieses Vertrages und wird sich, wie in Wien, ganz klar betont wurde, weder durch seine Neutralität noch durch die italienische Drohung auf Verschlechterung der Zusammenarbeit von seinen Pflichten gegenüber Südtirol distanzieren. Nachdem bisher die Vorstellungen der deutschen Volksgruppe weder in Trient noch in Rom zu Ergebnissen geführt haben, ist jetzt zum ersten Mal bei einem Besuch des Wiener Unterrichtsministers Dr. Drimmel in Bozen von österreichischer Seite hinsichtlich der Möglichkeit einer Entspannung vorgefühlt worden. Es heißt, daß ein offizieller Schritt der österreichischen Regierung in Rom bevorstehe und daß Wien gewillt sei, London und Paris anzurufen, falls die Italiener keinen Weg sehen, in freundschaftlicher Uebereinkunft die Lebensrechte der Deutschen in Südtirol zu garantieren.

In diesem Zusammenhang wäre es sehr gut, wenn man sich in Rom langsam klar würde, daß auch die augenblickliche Verstimmung zwischen Bonn und Wien kein Grund ist, um nicht die Gefühle aller Deutschen bei den Südtirolern und der für ihre Rechte eintretenden österreichischen Regierung sein zu lassen. Daran können die besten Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Italien ebensowenig etwas ändern wie der gemeinsame Wunsch nach einer europäischen Zusammenarbeit. Diese ist eben nur möglich, wenn auch die Rechte der nationalen Minderheiten nicht geschmälert werden.

Norddeutscher Rundfunk geboren

dpa. Hamburg, 21. Juni

Der Norddeutsche Rundfunk als Nachfolger des NWDR in den norddeutschen Ländern Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein ist jetzt endgültig geboren.

Der zwischen den drei Ländern auf zehn Jahre geschlossene Staatsvertrag ist am Dienstag durch die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden in Hamburg wirksam geworden.

Todesstrafe für Menschenraub gefordert

lm. Berlin, 21. Juni

Der Westberliner Oberstaatsanwalt Cantor forderte am Dienstag vor dem Landgericht in Berlin-Moabit die Einführung der Todesstrafe für Menschenraub. Anlaß dazu war der Prozeß gegen den 27jährigen Fleischer Siegfried Benter aus Ostberlin, der wegen Vorbereitung einer Entführung im Auftrag des Sowjetzonen-Staatssicherheitsdienstes zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Benter hatte am 3. Juli 1952 an einem ersten mißlungenen Verschleppungsversuch an dem dann fünf Tage später entführten Westberliner Rechtsanwalt Dr. Linse teilgenommen. Er hatte das Auto gesteuert. Die Entführung unterblieb, da sich die Menschenräuber an diesem Tage durch einen Passanten gestört fühlten.

Kurz - aber wichtig

7 deutsche Fremdenlegionäre und ein Belgier flüchteten am Dienstag im Suezkanal von Bord eines französischen Transportschiffes. Die Legionäre waren auf der Fahrt von Indochina nach Nordafrika. Sie wurden von den ägyptischen Behörden in Gewahrsam genommen. Damit sind in den letzten Monaten insgesamt 88 Fremdenlegionäre im Suezkanal geflüchtet.

Die Zusammenstöße, zu denen es in der letzten Zeit in der Bundesrepublik zwischen kanadischen Soldaten und deutschen Zivilisten gekommen ist, sollen vom kanadischen Verteidigungsministerium eingehend untersucht werden. Kanadische Soldaten, deren Schuld erwiesen wird, sollen scharf bestraft werden, damit weitere Zwischenfälle und damit Reibungspunkte zwischen Deutschen und Kanadiern beseitigt werden.

Mehrere Beamte und Angestellte der Berliner Verwaltungsstelle der Deutschen Bundesbahn werden am Mittwoch auf Einladung der Generaldirektion der Sowjetzonen-Eisenbahn nach Stalinstadt fahren. Die Reise erfolgt mit Zustimmung der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn.

Eröffnung der Loccumer Journalistentagung

epd. Loccum, 21. Juni

„Es ist ein trauriges Geschäft, immer nur die Fehler und Mängel der heutigen Demokratie in Deutschland zu registrieren, ohne sich zu bemühen, selbst einen positiven Beitrag zur staatlichen Neuordnung zu leisten." Mit dieser Feststellung eröffnete Landesbischof D. Dr. Lilje die alljährliche Journalistentagung der Evangelischen Akademie Loccum, an der über 100 Vertreter aus Presse und Rundfunk teilnehmen.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung, die unter dem Thema „An der Schwelle der zweiten Dekade" steht, werden auch Bundespräsident Prof. Dr. Heuß und der Nobelpreisträger für Physik, Prof. Dr. Max Born (Bad Pyrmont) zu den Problemen sprechen, die dem deutschen Volk wie der Menschheit in einer von Grund auf veränderten Welt gestellt sind. Bischof Lilje bezeichnete es als Aufgabe des Journalisten, mit Verantwortungsbewußtsein und Sachkenntnis geschichtliches Verständnis im Volk zu wecken und politische Entscheidungen überzeugend zu vertreten. Dabei dürfe es nicht entmutigen, daß Befragungen nach Gallup-Methoden immer wieder einen starken Mangel an politischem Interesse ergeben hätten. Eine Kritik der Demokratie gaben die Münchner Publizisten Winfried Martini und Erich Kuby, deren Thesen lebhafte Diskussionen auslösten.

Hexenküche der Kombinationen

(r.) Mit der letzten Sowjetnote an Bonn und der Einladung des Bundeskanzlers zu einer Reise nach Moskau ist wieder eine Periode der wilden Kombinationen über neue und alte „Deutschland-Pläne" der Sowjets angebrochen. Und allem Anschein nach wird sie nicht so bald abgeschlossen sein, denn die sowjetzonale Regierung spielt bei den Kombinationsüberlegungen auffällig gern mit. In breiter Welle werden von Ostberlin aus Kombinationen angeregt, die in ihrer Konsequenz nur eines gemeinsam haben — die Situation und die Oeffentlichkeit zu verwirren!

Das Schulbeispiel ist ein Korrespondentenbericht, der in einer schweizerischen Tageszeitung erschien und von einem „Deutschland-Plan" des früheren sowjetischen Hochkommissars in Deutschland und jetzigen stellvertretenden sowjetischen Außenministers, W. S. Semjonow, wissen wollte. Die Quintessenz des Berichts war die Feststellung, daß dieser Plan die Koexistenz der beiden deutschen „Staaten" auf 10 bis 15 Jahre festgelegt wissen will. Genau dieser Zeitraum aber ist es, den der Osten braucht, um das sowjetzonale Regime so weit zu konsolidieren, daß es mit politischen Mitteln praktisch kaum mehr zu stürzen ist. Inzwischen liegt in Berlin der Beweis vor, daß diese Falschinformation dem ahnungslosen Korrespondenten bewußt von SED-Seite in die Hände gespielt wurde.

Diesem Einzelfall folgt jetzt ein Rattenschwanz von plötzlich großzügig gegebenen Informationen seitens offizieller Ostberliner Regierungskreise, die in ihrem Inhalt in irgendeiner Form auf den Status quo zurückkommen und den gegenwärtigen Spaltungszustand mit kleinen Verbesserungen konservieren wollen. Abgesehen davon, daß der Status quo immer gefährlich bleibt und weitgehende Ablehnung findet, so ist dieser Begriff — was Deutschland anbetrifft — in einem gegenwärtig sehr relativen Zustand. Wenn Pankow sich seiner Haut wehrt, so ist das verständlich. Und wir begreifen auch sehr gut, daß man sich mit allen möglichen Mitteln bemüht, in der jetzt begonnenen Runde des weltpolitischen Spiels Mitspieler zu sein oder doch zumindest eine Karte dazwischen zu mischen. Nur darf man nicht annehmen, daß wir übersehen, wenn der Pieck-Bube doppelt im Spiel ist.



Auch Ihre Füße

erhitzen sich. Nutzen Sie den hochwirksamen Aktiv-Puder: verblüffend auftrocknend und geruchbindend bekämpft er Feuchtigkeit und Wundsein — vor allem zwischen den Zehen — zugleich beugt er Pilzerkrankungen vor!



Klosterfrau Aktiv-Puder

Übrigens: DIE BESTE WERBUNG IST EIN ZEITUNGSINSERAT

Alle Welt spricht von bösen Strahlungen, die aus der Erde oder aus der Luft kommen. Mit Wünschelruten und Pendeln werden Krankheiten und tödliche Strahlen „festgestellt", denen man dann mit Geheimapparaten und radioaktiven Tränklein zu Leibe rückt. Zunächst wird Angst erzeugt, die ernsthafte Heilkunst lächerlich gemacht und dann den Leichtgläubigen das Geld aus der Tasche gezogen.

„abz" berichtet in ihrer nächsten Ausgabe unter dem Titel

Das große Geschäft mit der Dummheit

über skrupellose Kurpfuscher und warnt vor Scharlatanen, die schon so manchem schwere gesundheitliche Schäden eingebracht haben.

„abz" ist die beliebte Familien-Illustrierte, die bereits von vielen Lesern unserer Zeitung bezogen wird. Sie wird auch Ihnen auf Wunsch jede Woche ins Haus gebracht, und der Bote kassiert pro Monat 1 DM. Jede Geschäftsstelle und jeder Bote unserer Zeitung nehmen Ihre Bestellung gern entgegen.

BESTELLSCHEIN

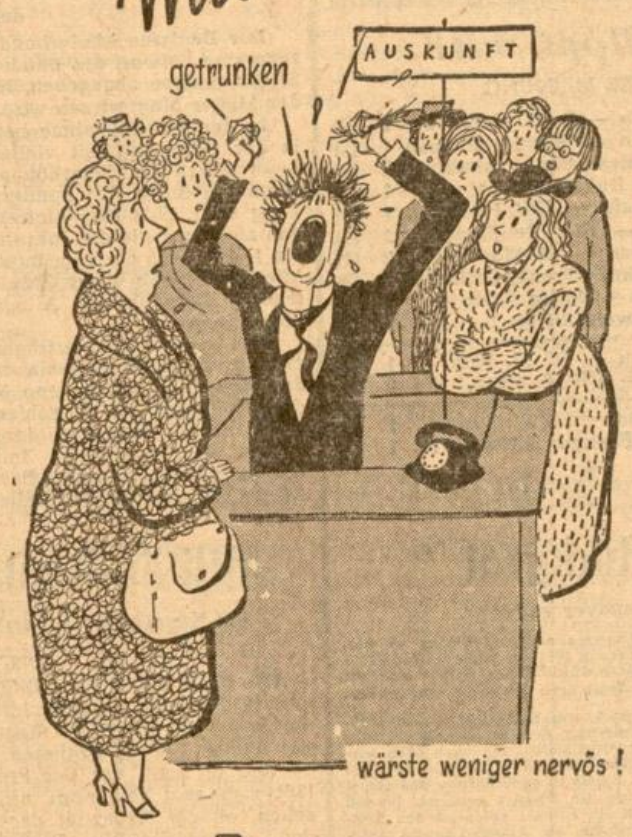
Hiermit bestelle ich die „abz-Illustrierte" zum monatlichen Bezugspreis von 1 DM.

NAME: _____

ORT: _____

STRASSE: _____

Hätt'ste Milch getrunken



täglich Milch - Quelle der Gesundheit!

Zum sofortig. Eintritt wird ein **Landwirtschaftsgehilfe** gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Angebote unter Nr. 674 an den Allgemeinen Anzeiger.





Heidelbeeren
(Blaubeeren)
frisch vom Wald, saubere handverlesene Beeren
18 Pfd. einschl. Verpackung DM 9,20
Expreß Nachnahme.
Lieferung bei Erntebeginn.
W. Weiß K.G.
Nabburg 41 / Bayern
Bahnstation angeben.

ATLANTIK-Waschmaschinen
sind gut und nicht teuer.
Lieferung sofort überallhin franko
Katalog erhalten Sie gratis von:
E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W.

Gelegenheitskäufe!
Fabrikmäßig überholte
Marken-Klaviere. Teilzahlung
Roth & Junius, Hagen
Piano- und Flügel-Fabrik

Motorräder und Roller
finden Sie bei guter Finanzierungsmöglichkeit in großer Auswahl bei der
Auto-Großversteigerung
Dortmund-Eving, Evinger Str. 359

Sie sollen Glück bringen, sehr viel Glück sogar die Trauringe von
Rinebeck
Dortmund, Westenhellweg 45